



Etappe 3:

Der Wunsch des Webers

Vor langer Zeit, da lebte ein Teppichweber. Langsam webte er und sorgsam. Er arbeitete ein ganzes Jahr an einem Teppich. Der war dann so schön, dass er ihn mit Leichtigkeit um teures Geld verkaufen konnte! Aber weil der Weber 3 Frauen ernähren musste: Seine Mutter, seine Frau und seine Tochter – so reichte das Geld nie aus und so blieb er ein armer Mann.

Den Weber störte das aber nicht, denn er hatte Freude an seiner Arbeit.

Einmal aber, da brach sein Webstuhl und so konnte er nicht mehr weben. "Hmm?" Was sollte er jetzt tun? Einen Neuen kaufen? Dafür war zu wenig Geld da! Den Alten herrichten? Das war nicht möglich! "Da muss ich mir wohl an Neuen bauen!" sagte der Weber und ging in den Wald um das passende Holz zu suchen. Lang wanderte er umher und hielt nach den richtigen Bäumen Ausschau.

Und endlich sah er am Ufer eines Sees eine hohe Eiche. "Der ist grad Recht!" sagte sich der Weber und wollte mit der Hacke den Baum umhauen.

Da hörte er eine Stimme: "Halt ein!" Der Weber horcht? "Wer redet denn da?"

"Ich bin der Geist des Waldes und dieser Baum ist mein Haus! Warum willst du ihn fällen?"

"Ja, ich brauche Holz für einen neuen Webstuhl" sagte da der Weber, "könntest du den keinen anderen Baum als Wohnung nehmen?" "Dieser Baum ist mein Haus!" antwortete der Geist des Waldes "Ich lebe hier seit langer Zeit – vom See weht ein kühles Lüftchen, auch in der größten Hitze!" "Ja, aber woher nehme ich dann Holz für meinen neuen Webstuhl?", wollte der Weber wissen. "Das weiß ich nicht" antwortete



der Geist des Waldes, "aber verschone meinen Baum und ich werde dir einen Wunsch erfüllen!" "Gut! Aber erst muss ich mich beraten, mit meiner Mutter, meiner Frau und meiner Tochter." "Dann geh!", meinte der Geist des Waldes, "aber lass dich nicht verwirren!"

Der Weber ging also wieder in seine Hütte zurück und erzählte, was ihm im Wald passiert war und fragte, was er sich wünschen sollte! "Wünsch' dir ein langes Leben in Gesundheit!" sagte seine alte Mutter, "Ist man erst so alt wie ich, weiß man, nichts ist wünschenswerter als lange gesund zu sein!"

"Ach!" rief die Tochter, "Zu was soll Gesundheit gut sein, wenn man in Armut lebt! Wünsch dir ein Fürst zu sein! Dann hätten wir schöne Kleider und kostbaren Schmuck! Und ich könnte den stattlichsten Burschen den Kopf verdrehen!"

"Nein, nein" entgegnete seine Frau gesagt, "du weißt nicht wie so ein Fürst lebt, der hat gewiss viele Pflichten und Sorgen! Nein, bleib bei dem Leben das du hast, aber sag dem Geist des Waldes, dass er uns jeden Tag so einen Teppich macht, wie du ihn in einem Jahr zustanden bringst. Dann sind wir Reich und können und kaufen was das Herz begehrt!"

Langsam ging der Weber zum Baum am Meer zurück. Was soll er sich nur wünschen? "Höre mich Geist des Waldes!" rief er schließlich, als er unter dem Baum stand. "Höre meinen Wunsch!" - "Verlange von mir was du willst!" - "Bring meinen alten Webstuhl in Ordnung!" - "So soll es sein!" antwortete der Geist des Waldes.

Und der Weber wanderte in seine Hütte zurück ... und ihr könnt euch vorstellen, ... Mutter, Frau und Tochter schimpften und jammerten um die Wette! Der Weber aber setzte sich an seinen Webstuhl und begann zu Weben. Langsam webte er und sorgsam. Er arbeitete ein ganzes Jahr an einem Teppich. Und er hatte Freude an seiner Arbeit!

Ein Märchen aus Asien, Bearbeitung Sabina Haslinger